

Schwarzwälder Tageszeitung

Bezugspreis
1927

"Aus den Tannen"

Fernsprecher
Nr. 11



Wirtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verkauf zu 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Restzeile 45 Goldpfennige. Die dreipaltige Zeile über deren Raum 25 Goldpfennige, die Restzeile 75 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 171

Altensteig, Dienstag den 26. Juli

1927

Die neue belgische Note

Berlin, 25. Juli. Die belgische Regierung hat dem deutschen Gesandten in Brüssel, Herrn von Keller, das nachfolgende Memorandum überreicht, in dem es heißt: Die Regierung des Königs Albert beehrt sich die Reichsregierung daran zu erinnern, daß Herr de Broqueville von Anfang an die Gründe angegeben hat, die ihn daran hinderten, alle Nachrichtenquellen zu erschöpfen. (1) Darüber hinaus glaubt Herr de Broqueville, daß seine Erklärungen und Erklärungen das deutsche Memorandum vom 18. Juli in entscheidender Weise widerlegen und geeignet sind, jede Zweideutigkeit auszuschließen. (?) Indem sie das Vorhaben der Reichsregierung mitteilt, stellt die belgische Regierung fest, daß die Antwort der deutschen Regierung vom 20. Juli über denjenigen Teil des belgischen Memorandums vom 19. Juli gänzlich schweigt, in dem die Regierung des Königs ihr Erkennen darüber ausspricht, daß Deutschland ihr Vorwürfe über ihre Haltung machte, während ganz kürzlich noch offizielle, einer weiten Öffentlichkeit zugänglich gemachte Reichstagsdokumente gegen die belgische Regierung und das belgische Volk schwere Anschuldigungen wiederholt haben, deren Unrichtigkeit seit langem nachgewiesen ist.

Keine deutsche Antwort

Zu der belgischen Antwort auf das letzte deutsche Memorandum bemerkt die „Tägliche Rundschau“: Die deutsche Regierung hat die Anschuldigung Broquevilles wegen der Reichswehr klar und eindeutig widerlegt. Sie hält diese Angelegenheit nunmehr für erledigt und sieht keine Veranlassung, auf die neue belgische Note ihrerseits noch einmal zu antworten. Die belgischen Vorwürfe wegen der Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses sind ganz unabhängig von der Rede des belgischen Kriegsministers erhoben worden. Es ist ein durchsichtiger und sehr zweifelhafter Advolatentwurf, wenn die belgische Regierung diese beiden Dinge miteinander vermischt. Die deutsche Regierung wird auch auf diese Angelegenheit vorläufig nicht eingehen, da wahrscheinlich hierzu der Untersuchungsausschuss des Reichstages gehört werden muß, sondern wird sich die Beantwortung nach sorgfältiger Prüfung für spätere Zeit vorbehalten.

Dr. Curtius und das Handwerk

Bismarck, 24. Juli. Auf dem norddeutschen Handwerkerkongress führte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in einer Rede aus, daß das deutsche Handwerk nicht, wie die Vertreter einer Niederwertigkeitstheorie vorausgesetzt hätten, durch die industrielle Entwicklung zurückgefallen sei. Es habe keine spezifischen Produktionsgebiete behalten und innerhalb der Industrie neue Entwicklungsgebiete gefunden. Doch habe es sich naturgemäß stark gewandelt und diese Entwicklung konnte sich durch den Neuaufbau der Berufsvertretung organisch vollziehen. Wenn sich heute noch keine endgültige Lösung der neuen organisatorischen Fragen ermittelbar lasse, so muß sich dennoch die Gewerbenetzgebung der Zeit anpassen. Das ist der Zweck der Handwerksnovelle, die nach eingehender Beratung mit den zuständigen Berufsvertretungen von der Reichsregierung den absehbaren Körnerkernen nunmehr vorgelegt worden ist. In erster Linie suchte sich das Wahlrecht der Handwerkskammer der neuzeitlichen Entwicklung anzupassen. Die Mitglieder der Kammern sollten durch unmittelbare, geheime und gleiche Wahl von den Handwerkern selbst gewählt werden. Zweitens gilt es, den Aufgabenkreis der Handwerkskammern zu erweitern und ihnen die Befugnis zu geben, beschiedene Sachverhalte zu bestimmen. Sodann soll der selbstverwaltenden Betätigung der Handwerkskammern größere Freiheit gegeben werden und die bevorstehende Aufsicht des Staatskommissars in Wegfall kommen. Die Novelle regelt auch die Beschaffung authentischen statistischen Materials über das Handwerk, was aus verschiedenen, im neuzeitlichen Wesen des Handwerks liegenden Gründen eine schwierige Aufgabe ist. Die Reichsregierung ist mit den Ländern in Fühlung getreten, um zu bewirken, daß die Statistiken in vermehrtem Umfange zu der Anlage ihrer Spargelder in kleinere Hypothekendarlehen übersehen. Mit neuen staatlichen Sonderkreditationen, die für das Handwerk gefordert werden, werde diesem Stande nicht gedient sein. Auch die angeregte Schaffung eines Zentralkreditinstituts ist als ungewinnbar zu bezeichnen. Von ausschlaggebender Bedeutung ist die Pflege und Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses für das Handwerk. Mit der Neuregelung des Lehrlingswesens hat die Reichsregierung mit dem bereits veröffentlichten Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes die entscheidenden Schritte in dieser Frage getan. Der Minister gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der Handwerkerstand mit seinen wichtigen gesellschaftlichen Funktionen, der Überbrückung der Klassen und des Ausgleichs innerhalb der Gesellschaft, die alte Kraft wiedergewinnen werde.

Rechtsansprüche für Kleinrentner?

Man hat es mit Recht als eines der wichtigsten Momente des kürzlich angenommenen Arbeitslosenversicherungsgesetzes bezeichnet, daß es den ohne ihre Schuld arbeitslos und damit erwerbslos gewordenen Arbeitnehmern einen Rechtsanspruch auf eine Rente gewährt und auch den letzten Zweifel beseitigt, als handle es sich hierbei um eine Form der öffentlichen Wohltätigkeit. Allerdings werden nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz diejenigen, welche vor der halbjährigen Sperrfrist arbeitslos werden, und diejenigen, welche länger als ein halbes Jahr lang arbeitslos bleiben, nach wie vor in der gemeindlichen Wohlfahrtspflege betreut. Der Gedanke, daß unverschuldete Not dann, wenn sie als Folge unseres nationalen Schicksals anzusprechen ist, ohne Beeinträchtigung des Selbstgefühls der Betroffenen gelindert werden sollte, macht weitere Fortschritte. Er hat den Plan reifen lassen, die durch Krieg und Inflation ihres Vermögens beraubten und in juristische Not geratenen Kleinrentner ähnlich wie die Arbeitslosen mit einer Rente auszustatten, die nicht an erschwerte Bedingungen geknüpft sein und auch nicht den Charakter der Wohltätigkeit tragen soll. Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf vorbereitet, der den Kleinrentnern wenigstens einen Teil desjenigen Einkommens gewährt soll, das sie im Jahre 1913 aus irgendwelchen — nicht auf Arbeitsleistung begründeten — Quellen bezogen. Der Gesetzentwurf soll, wenn irgend möglich, vom Reichstagsplenum schon auf der einwöchigen Zwischentagung im September beraten und dann der Bearbeitung im Ausschuss zugeführt werden. So soll es gelingen, das Gesetz vor Weihnachten, unbedingt aber bald nach Neujahr zu verabschieden. Ressortmäßig ist für Rentnerfürsorge das Reichsarbeitsministerium zuständig, wenn auch natürlich — wegen der finanziellen Beanspruchung, die dem Reich aus solcher Rentnerfürsorge erwachsen müßte — das Reichsfinanzministerium dabei ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben wird. Im Reichsfinanzministerium ist man durch die Eindringung des Gesetzentwurfes durch die demokratische Reichstagsfraktion überrascht worden.

Der Entwurf denkt sich die Regelung der Frage wie folgt: Voraussetzung dafür, daß die Versorgung gewährt wird, ist Minderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens die Hälfte oder die Erreichung des 60. Lebensjahres. Weiter ist Voraussetzung, daß das regelmäßige Einkommen des Rentners nicht über den im Gesetz vorgesehenen Rentenbetrag hinausgeht. Die Versorgung soll denjenigen Rentnern zugute kommen, die zwischen dem 31. Dezember 1913 und dem 31. Dezember 1918 ein regelmäßiges Renteneinkommen von jährlich mindestens 500 Mark bezogen. Es handelt sich also im Grunde um eine Aufwertung. Gewährt werden: 1. eine Grundrente von 45 bis 60 Mark monatlich, 2. Familienzuschläge, 3. etwaige Pflegezuschläge, 4. Krankengelder, 5. Sterbegelder. Die Entscheidung über Rentenansprüche fällt nach Vorprüfung durch die Bezirksfürsorgestellen der Rentnerversorgungsausschüsse. — Der naheliegende Einwand, ob eine weitere Fürsorge nicht die finanziellen Kräfte des Reiches übersteigt, wird zum Teil dadurch entkräftet, daß bisher die Gemeinden auf dem Wege der Wohlfahrtspflege die Kleinrentner vor der äußersten Not schützen mußten. Weiter ist zu bedenken, daß die Zahl der nach dem erwähnten Gesetzentwurf Versorgungsberechtigten stark abnimmt. Immerhin ist es wichtig festzustellen, welche Summen die Durchführung des Gesetzes erfordern würde. Niemand kann jedoch bestreiten, daß es sich hierbei um eine soziale Tat besonders hohen Ranges handeln würde, da die Klein- und Altrentner, die hierbei in Betracht kommen, nicht als passiver Faktor eine Rolle spielen, um die es sich für die Regierung und die Parteien verlohnte, Sonderaktionen einzuleiten.

Neues vom Tage

Reichszugler Marx aus dem Reichsbanner ausgetreten

Berlin, 25. Juli. Reichszugler Dr. Marx hat in folgendem Schreiben an den Bundesvorsitzenden des Reichsbanners seinen Austritt aus dem Reichsbanner mitgeteilt: Mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, insbesondere auf die Kundgebung des Vorstandes des Reichsbanners an den republikanischen Schutzbund in Wien, die eine unberechtigte Einmischung in die politischen Verhältnisse des besetzten Oesterreichs und eine schwere Herabsetzung und Beleidigung der Bundesregierung enthält, erkläre ich meinen Austritt aus dem Reichsbanner.

Verbilligung der Eisenbahnfracht für Kohlenumschlag in den Häfen von Mannheim und Ludwigshafen

Berlin, 25. Juli. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsminister und der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben die Bestrebungen der Rheinschiffahrtstrelle nach Verbilligung der Eisenbahnfracht für Kohlenumschlag nun zu dem Erfolg geführt, daß für den Verkehr der Häfen Mannheim und Ludwigshafen die Frachttarife des Ausnahmetarifs 6 U ermäßigt werden. Durch diese Ermäßigung wird das Spannungsverhältnis zwischen Eisenbahnfracht des unmittelbaren Bahnweges und derjenigen des kombinierten Bahn- und Wasserweges, wie es vor dem Kriege bestand, nun auch für den Verkehr der genannten Häfen nach dem südlichen Gebiet von Baden und Württemberg wiederhergestellt. Die Tarifänderung bringt eine Ermäßigung für Sendungen von den Umschlagshäfen in Mannheim und Ludwigshafen nach Empfangsplätzen im südlichen Teil von Baden, Württemberg und nach der Schweiz und der Eisenbahnfracht nach Italien.

Poincare fürchtet die Kriegsschuldfrage

Paris, 25. Juli. Bei den Feierlichkeiten aus Anlaß der Vollendung des Wiederaufbaus der im Kriege zerstörten Stadt Orchiès hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, in der er sich eingangs dagegen wandte, daß ein Ueberfall von Frankreich auf ein deutsches Kriegslazarett die Veranlassung zu der Zerstörung gegeben habe. In diesem Zusammenhang bezeichnete Poincaré den Bericht des deutschen Untersuchungsausschusses über die belgischen Gräueltaten als einen absurden Vorwand, um den Versuch zu machen, solche Taten zu entschuldigen. Poincaré bemerkte sodann, daß, sobald Deutschland aufhöre, die Verantwortlichkeit der Zentralmächte für den Ausbruch des Krieges und die Ausdehnungen während des Krieges zu bestritten, auch Frankreich von jenen Vorfällen wie von fernem Ereignissen sprechen werde, die in den Archiven der Geschichte verzeichnet sind. Niemand, so fuhr er fort, hat den dringenden Wunsch, zwischen Nachbarvölkern, deren Einvernehmen für den Frieden der Menschheit unentbehrlich ist, den Haß aufrecht zu erhalten. Frankreich wird auch weiterhin seine friedlichen Anstrengungen, um seinen Versöhnungsgeist zu beweisen, fortsetzen. Der Friede ist Frankreich nicht nur teuer, er ist ihm sogar notwendig, und zwar sowohl der äußere wie auch der innere Friede.

Der Kirchenkongress in Wimpfster

Wimpfster, 25. Juli. Der Kirchenkongress in Wimpfster beendigte gestern seine Tagung. In einer öffentlichen Versammlung, bei der Vertreter sämtlicher Kirchengruppen zu Worte kamen, sprach Reichsgerichtspräsident Dr. Simonson über die Bedeutung der christlichen Einigungsbestrebungen für die Gehegung und die Beziehungen der Nationen untereinander. Die Kommission der christlichen Presse beriet in mehrfachen Sitzungen über die Möglichkeit einer Einbeziehung enger Beziehungen zwischen der christlichen Presse der europäischen und überseeischen Länder und über die Beteiligung bei der internationalen Presseausstellung in Köln 1928. Es soll bei diesem Anlaß ein erster christlicher Pressetag stattfinden, für den der schwedische Erzbischof Söderblom als Hauptredner gewonnen ist.

Eine Entschließung der Reichsbannerkonferenz

Magdeburg, 25. Juli. Die Reichskonferenz des Reichsbanners nahm am Schluß der Verhandlungen folgende Entschließung einstimmig an: Die Reichskonferenz des Reichsbanners vom 24. und 25. Juli nahm mit Bedauern Kenntnis von dem freiwilligen Rücktritt des Kameraden Hörsting von seinem Amt als Oberpräsident der Provinz Sachsen. Einstimmig begrüßt die Konferenz dennoch diesen Schritt und dankt dem Bundesvorsitzenden für sein mannhafes Auftreten, der unbedünmert um sein Amt und die infamen Angriffe der politischen Gegner aller Richtungen die Lebensnotwendigkeiten der Republik allen anderen voranstellte. Mit diesem Schritt ist eine lange vorbereitete Intrige zerfallen worden. Die Hoffnung aller Reaktionäre, den Bundesvorsitzenden mundtot zu machen, ist dahin. Der Bundesvorsitzende und das Reichsbanner in seiner Gesamtheit sind nun in ihrem Handeln freier geworden. Der Kampf des Reichsbanners gegen Monarchisten und Kommunisten wird unter Hörstings Führung deshalb noch kraftvoller und planmäßiger als bisher fortgeführt werden. Dazu ruft die Reichskonferenz erneut alle republikanischen Staatsbürger in Stadt und Land und die republikanischen Parteien und Organisationen auf.

Mus Stadt und Land.

Altensteig, den 26. Juli 1927.

Amthliches. Ernann wurden die Steuerassistenten Rokenbach und Kahlmann beim Finanzamt Freudenstadt zu Steuersekretären, die Steuerwachmeister Kläiber, Freudenstadt und Zeitler, Herrenberg zu Steuerüberwachmeistern.

Zur Aufwertung von Reichsanleihen wird uns von der Anleihebestellstelle beim Finanzamt Altensteig geschrieben: Gemäß Anordnung des Herrn Reichskommissars für die Ablösung der Reichsanleihen alten Besitzes ist die Frist zur Einreichung der Anträge auf Parabolösung von Reichsanleiheleinbeträgen abermals verlängert worden und zwar bis 31. August 1927. Ebenso ist vom Herrn Reichsminister der Finanzen zugesagt worden, daß Anträge auf Auslosungsrechte, welche bis zum 31. August gestellt werden, im Falle unverschuldeter Versäumung der Antragsfrist noch nachträglich zugelassen werden. Auch solche Anträge auf Gewährung von Auslosungsrechten werden noch im Falle unverschuldeter Versäumung der Antragsfrist zugelassen, die früher abgelehnt wurden und der Anleihegläubiger infolge dessen den Umtausch der Markanleihestücke in die Anleiheablosungsschuld bereits vorgenommen hat. Die Schultheißenämter und die Vermittlungsstellen sind ersucht, die betreffenden Anleihegläubiger entsprechend zu belehren und an die Anleihebestellstelle beim Finanzamt zu verweisen.

— Die neue Krankentasseversicherungsgrenze. Angestellte mit einem Monatseinkommen von 225 bis 300 Mark waren bisher nicht verpflichtet, einer Krankentasse anzugehören. Der Reichstag hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 an die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 300 Mark monatlich (Zuschläge für Frau und Kinder nicht mitgerechnet) beschlossen. Angestellte mit einem Einkommen bis zu 300 Mark müssen also vom Arbeitgeber zu diesem Zeitpunkt bei der zuständigen Orts- oder Betriebskrankentasse angemeldet werden, wenn sie nicht vorher einer Standeskrankentasse angehört haben. Der Arbeitgeber hat den Beitragsanteil in Höhe des Pflichtkrankentassendrittels unmittelbar an den Versicherern bei der Gehaltszahlung abzuführen.

Bad Teinach, 25. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde hier am vergangenen Sonntag das Jakobifest abgehalten. Der Besuch war trotz Veranstaltungen anderen Orts ein wirklich guter. Aus allen Teilen des Landes waren Gäste zugeströmt. Die Durchführung des Festes lag in den Händen des Kurvereins. Unter der Oberleitung von Schultheiß Kaiser und der ungemein rührigen Mitarbeit von Gemeindepfleger Schwämmle wickelte sich das Programm rasch und glänzend ab. Aus dem städtischen Festzug seien erwähnt: die schönen Fahnenanzügepaare mit Fahnen — und Fahnenträger, viele schöne Volkstrachten, die Woffsträgerinnen mit ihren Kübeln, die lieblichen Bilder der Schuljugend und 2 prächtige Festwagen der Mineralquellen und der Orientteppichknäpfer. Auf dem Festplatz eröffnete eine Schar hübscher Schwarzwalddamädchen unter Leitung von Oberlehrer Rehm die Spiele. „Jubeljaß, k'ist Fahnentanz!“ fangen sie und schwangen sich in lustigem Reigen. Dann folgten Wettrennen, Sachkämpfen und ein lustiges Heidelbeerbreiessen, bei dem den Baden Zehnerle und Fünzigpfennigstücke nur so in den Mund flogen. Auch das Wassertragen bot ergötzliche Bilder. Um den Hahnen sprangen 6 Paare, leider nur Gäntrachten. Den Hahnen und damit den 1. Preis gewannen Elsa und Wilhelm Reichardt aus Deckenpfronn. Ein lustiges Bauernwettrennen beschloß den offiziellen Teil. Bis in die milde Sommernacht hinein herrschte überall reges Leben und Treiben. Am Montag nachmittag versammelte sich die Einwohnerschaft

zu einer kleinen Nachfeier auf dem Marktplatz. Die Schuljugend erfreute hierbei durch muntere Reigen, Spiele und Lieder.

Calw, 25. Juli. (Bezirkschulversammlung des Schulbezirks Neuenbürg-Calw.) Am Donnerstag, den 21. Juli fand in Neuenbürg unter dem Vorsitz von Schulrat Red die jährliche Bezirkschulversammlung statt. Nach dem durch Schulrat Red vorgetragenen Schulbericht ist die Schulliste in Eimerberg eingegangen, aufgehoben wurden eine Schulliste in Altbürg, Feldennach, Pfingweiler und Herrenald, während Böden wieder eine erhalten hat, neuerrichtet wurde eine Stelle für eine Hochlehrerin in Altbürg und eine Stelle für Hauswirtschaft in Birkenfeld. Als dringend notwendig wurde eine bessere Vorbildung für die Trägerin des Haushalts, die Hausfrau, verlangt, gehen doch 70 Prozent des gesamten Volkvermögens durch ihre Hand. In den 130 Klassen des Schulbezirks finden wir noch 39 mit hohen Schülerzahlen, zum Teil mit über 70 in einer Klasse. Unser Nachbarland Baden hat längst die 8jährl. Schulpflicht eingeführt und weist württembergische Lehrlinge mit 7jährl. Schulpflicht zur Hand zurück. Junge Leute mit 7jährl. Schulpflicht werden gegenüber denen mit 8jährl. in Zukunft zweifellos im Nachteil sein, auch wird für die ersten die Zeit eines erzwungenen Mähigangs von großem Nachteil sein. Der Landwirt braucht heute eben auch andere Grundlagen, es ist eben nicht mehr wie zu Großvaters Zeiten, und der neue Lehrplan trägt diesen neuen Forderungen bewußt Rechnung. Oberamtmann Rippmann sprach über die angeordnete Frage der Schülerunfallversicherung, Oberlehrer Wild vom Jugendamt Calw über die Fürsorgepflicht für häusliche Kinder. Regierungsrat Nöhle wünschte auch für diese Kinder einen angemessenen Unterricht, damit sie bei ihrer Rückkehr in ihrem Wissen keine allzu große Lücken aufweisen und wieder leichter mitkommen. Eine enge Fühlungnahme zwischen Lehrerschaft und Jugendamt ist unbedingt notwendig. Gewerbestator Reichle-Neuenbürg sprach sodann zur Frage der Berufsberatung. Weiblichrat Dr. Weg-Calw erstattete einen kurzen schlußfälligen Bericht, worauf Professor Ulrich-Magold über die wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiet der Sprachkunde einen ausgezeichneten Vortrag hielt. Rektor Faust-Birkenfeld sprach über Elternmehrfachung und forderte die Lehrerschaft zur Mithilfe auf.

Loßburg, 23. Juli. (Guter Schätze.) Eine seltene Schulpflichtvollbrachte der Schätze Feinzelmann bei dem Verbandschießen in Wittendorf, indem er 3 Schüsse so haarscharf in den 12er setzte, daß man im Zweifel sein konnte, ob 1 oder 3 Schüsse abgegeben worden waren.

Stuttgart, 25. Juli. (Evangelische Diakonieschule.) Nachdem in diesem Monat 13 Schülerinnen der Evangelischen Diakonieschule nach zweijähriger Ausbildungszeit ihre Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst abgelegt haben, fand am Freitag die Schlußfeier statt. Die Segenswünsche des Kirchenpräsidenten überbrachte Oberkirchenrat Knapp. Nahezu alle 13 Schülerinnen, die die Prüfung abgelegt haben, haben bereits eine Stellung für den kirchlichen Hilfsdienst. Der Eintritt zu dem nächsten Unterricht für die kirchliche und staatliche Ausbildung ist für Ostern 1928 vorgesehen. Der Andana zur Diakonieschule ist groß.

Zur Werkbundaustellung. Am Samstag abend veranstaltete die Stadtverwaltung im Schloß Villa Berg einen Begrüßungsabend, zu dem die Vertreter der in- und ausländischen Regierungen, des Württ. Landtags, der staatlichen und städtischen Behörden, des Deutschen Werkbundes, der Architektenkammer, der Presse sowie der Industrie, des Handels, des Gewerbes und des Handwerks eingeladen waren. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, in der er mitteilte, den Weg durch die Siedlung Brudmann-Weg zu benennen, und einer Dankesansprache von Geheimrat Dr. Peter Brudmann überbrachte Ministerialrat Dr. Wölz die Grüße der Reichsregierung und des Reichsarbeitsministeriums und teilte die Aufnahme der Weissenhofiedlung in den Rahmen der ersten Arbeiten der neuen Reichsforschungs-Gesellschaft für Wohnungsbau mit, der der Reichstag zehn Millionen für Versuchszwecke zur Verfügung gestellt hat. Staatsminister des Innern Bolz gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Veranstaltung einen wesentlichen Fortschritt im Wohnungswesen herbeiführen werde. Wie erwartet, setzte der Besuch der Ausstellung schon am ersten Tage sehr stark ein.

Lehrersteinfeld, OÄ. Heilbronn, 25. Juli. (Etrunken.) Das zweijährige Söhnchen des Eisenbahnarbeiters Robert Weiß fiel in den Infessele und ertrank. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Elwangen, 25. Juli. (Verhaftung.) Die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung des Rechnungsrates Schleder wegen Unterschlagung von etwa 8000 Mark amtlicher Gelder in seiner Eigenschaft als Leiter der Bezirksfürsorgestelle und des Jugendamtes hat hier und im Bezirk großes Aufsehen erregt.

Friedrichshafen, 25. Juli. (Vom Blitz getroffen.) In der Frühe des Samstags schlug der Blitz in der äußeren Paulinenstraße, nahe der Tankstelle des Automobilgeschäftes Zehle in einen Kastaniensbaum, als zur gleichen Zeit der verheiratete Werkstättenarbeiter Albert Renz von St. Gorgen sich mit seinem Fahrrad zur Arbeit begeben wollte. Der Blitz sprang, vom Fahrrad angezogen, vom Baum ab und kreffte den Radfahrer linksseitig, wobei ihm Arm und Fuß verbrannt wurden.

Das Tübinger Jubiläum

II.

Tübingen, 25. Juli. Vom Sonntag als dem Vorlag des Festes ist noch nachzutragen, daß die Festgottesdienste einen erhebenden Verlauf nahmen. Bis zum letzten Glas war die Stillsitzge gänzlich. Ein achtsimmiger Doppelchor von dem alten Meister Heinrich Schüs eröffnete die Feier. In geistvoller, bereichernder Predigt sprach der erste Frühlingsprediger der Universität, Professor Dr. Heim, über das Pauluswort aus dem ersten Korintherbrief: „Einen anderen Grund kann niemand legen, denn der gelegt ist...“ Mit offenem Sinn für den neuen Geist der Universitäten, die nicht mehr wie in ihren Anfängen rein auf den „Glauben“ begründet sind, sondern freie Stätten der verschiedenen Weltanschauungen, redete der Prediger von der glorreichen Geschichte der Hochschulen, von ihrer schweren Verantwortung und von dem tiefen, im Ueberzeitlichen wurzelnden Grund allen geistigen Fortschritts und Wirkens. — Bei dem Gottesdienst in der katholischen Kirche hielt Konviktsdirektor Dr. Stauber die Festpredigt, Bischof Dr. Sproll unter großer Mitwirkung ein feierliches Hochamt.

Die Gelanenenfeier

Um 10 Uhr versammelten sich die Ehrengäste mit dem Tübinger Lehrkörper und der Studentenschaft vor dem Universitätsgebäude, von wo sich ein langer Festzug, unter Vorantritt einer Reichsmehrpartei, zum Denkmal der gefallenen Dozenten und Studenten auf der Eberhardshöhe bewegte. Die Feier vor dem Denkmal begann mit einem feierlichen Musikstück, worauf schreibliche Ansprachen mit Kranzniederlegungen erfolgten. Als Vertreter der Studentenschaft sprach der 1. Vorsitzende Hinz, der in dieser weisevollen Stunde gelobte, das Gedächtnis der gefallenen Brüder hoch in Ehren zu halten und treu ihrem Beispiel das Vaterland über alles zu stellen. Als Vertreter des Lehrkörpers der Universität versprach Prof. Bebermeyer, das Vermächtnis der Toten, stark, tapfer und treu zu sein, stets zu hüten. Diese Arbeit am Vaterland müssen wir leisten im alten Frontkämpfergeist als aufrichtige Deutsche in Kameradschaft und Brüderinn und im unermüdbaren Glauben an das kommende Reich der Deutschen. Im Namen der Altherrenschaften sprach Reichstagsabg. Dr. Ellenber, der den gefallenen Brüdern dankte und sie um ihren Segen bat. Oberleutnant Raab legte als Vertreter der Reichswehr einen Kranz an dem Denkmal nieder. Als Vertreter der alten Armee sprachen General v. Hofader, der im Namen des Württ. Kriegerbundes und der Offiziersgewerksamer Generallieutenant Freih. v. Brandt, der im Auftrag der Bundesleitung Württembergs des Volksbundes deutscher Kriegesrückerführer einen Kranz niederlegte. Mit dem gemeinsamen Gesang „Ich hatt' einen Kameraden“ endete die erhebende Feier, worauf geschlossen der Rückmarsch zur Stadt angetreten wurde.

Der Begrüßungsabend

In der Lindensee hatte am Sonntag nachmittag unterdessen ein buntes Festtreiben eingekehrt. Abends fand im Museum der

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein
Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale
C. Adermann, Stuttgart

1) (Nachdruck verboten.)
Nachdem Lotte das Protokoll unterschrieben hatte, meinte Dr. Alwinger, einen verständnisvollen Blick mit Doktor Lobenstreit wechselnd, gemächlich: „So, mein kleines, gnädiges Fräulein, jetzt verordne ich Ihnen aber für heute Hausarrest und Bettruhe, denn ich merke wohl, daß die dumme Geschichte Sie über Gebühr aufgeregt hat. Der Herr Doktor soll Ihnen ein bißchen Brom verschreiben und Mütterchen Baldriantee kochen. Dann liegen wir bis heute abend hübsch im Bett und lassen uns pflegen, ja?“
Im Hinausgehen flüsterte er Lobenstreit zu: „Sie haben mich verstanden, nicht wahr? Sollte die hochweise Kommission sich an dem Protokoll hier etwa nicht genügen lassen und noch ein persönliches Verhör Ihrer Tochter wünschen, so ist sie eben — krank und liegt zu Bett.“
Lobenstreit drückte ihm lächelnd und dankbar die Hand. „Ja, dafür werd' ich schon sorgen.“
Indes gelang es dem Bezirksrichter dann, den Staatsanwalt, der tatsächlich für ein nochmaliges Verhör durch den Untersuchungsrichter aus Bruck war, zu überzeugen, daß Fräulein Lobenstreit wirklich nicht mehr wisse, als sie bereits sagte. Dr. Alwinger wurde dabei lebhaft durch den Bezirkshauptmann unterstützt, der bei dem Namen Lobenstreit die grauen büßlichen Augenbrauen einen Augenblick hochgezogen hatte und dann meinte, es sei wirklich Zeitverschwendung, sich mit belanglosen Dingen unnötig aufzuhalten. Die junge Dame habe eine sehr klare, deutliche Perionenbeschreibung des Mörders zu Protokoll gebracht. Mehr brauche man von ihr nicht zu erfahren.
Am Abend reisten die Herren der Kommission also wieder nach Bruck zurück. Eine halbe Stunde später langten im Doktorhaus Friedel und Bertie zum Weihnachtsurlaub an. Damit hatte auch Lottes „Krankenruhe“ ihr Ende er-

reicht und glücklich, daß alles so gut abgelaufen war und die Geschwister nun wieder daheim seien, flatterte Lotte wie ein Irtwisch durchs Haus, der Mutter helfend, mit Friedel schwärend und eifrig alle Neuigkeiten auskramend, die sich während ihrer und Berties Abwesenheit daheim ereignet hatten. Darüber geriet der Raubmörder bei ihr ganz in Vergessenheit.
Ein paar Tage nach Weihnachten schritt Lotte ganz allein die Alleenauer Straße entlang. Ihr Vater behandelte in der winzigen Ortschaft Winkel eine alte Frau, die schon seit Monaten an einer bösen Hand litt und nun noch ein Herzleiden dazu bekommen hatte. Wie viele alte Leute, besonders auf dem Lande, wollte sie durchaus nichts vom Krankenhaus wissen und schleppte sich lieber daheim weiter, obwohl sie ganz allein in ihrer Stille lebte und keine Pflege hatte. Da sie dringend einer Medizin bedurfte, die Dr. Lobenstreit ihr heute morgen verschrieben hatte, aber niemand besah, den sie danach hätte schicken können, erbot sich Lotte, die den Vater am Morgen zu der Kranken begleitet hatte, ihr die Medizin nach Tisch zu bringen. Frau Magdalena benützte die Gelegenheit, Lotte gleich auch ein wenig Fleisch und Kuchen für die alte Frau Gebhart mitzugeben.
Es war ein wundervoll klarer, kalter Wintertag. Der Wald voll Raubtreib, die Hänge zu beiden Seiten des hinter Alleenauer immer enger und maderischer werdenden Grabens in abnehmender Schneegewand und überall malte die Sonne goldene Lichter in die weiße Winterlandschaft. Lotte, die eine schwärmerische Liebe zur Natur besah, ließ die Blicke enttäuscht umherstreifen. Wie schön die Welt doch war!
Wästel blieb sie überrascht stehen und blickte neugierig auf das Bild, das sich ihr bei einer Wegbiegung bot. Es war knapp vor der Ortschaft Winkel, schon fast am Ende des Grabens, da standen ein paar aus Steinen roh aufgeführte Gebäude seitwärts vom Wege, und eine Anzahl Menschen bewegte sich dazwischen geschäftig hin und her. Man hörte ein Surren wie von Maschinen, dazwischen Klöpfen und Hämmern. Es kam einer großen trichterartigen Grube, in der sich mehrere Menschen zu befinden schienen; denn

man hörte Stimmen daraus emporströmen. Oben am Rande der Grube standen gleichfalls Menschen, darunter ein großer, schlanker, junger Mann in südlicher Kleidung, der alles zu leiten schien. Lotte konnte sein kühngeschnittenes, glattrasiertes Gesicht, von schwarzem kurzgeschnittenen Kraushaar umrahmt, sehr deutlich sehen; denn er stand am höchsten Punkt des aufgeworfenen Erdwalles und war schwarz von der Sonne beleuchtet.
Lotte wunderte sich, daß ihr alle diese Dinge am Morgen nicht aufgefallen waren, — nicht einmal die Gebäude hatte sie bemerkt. Dann aber erinnerte sie sich, daß sie erstens sehr rasch gefahren waren, zweitens, daß es ja erst sieben Uhr gewesen war — die Arbeit hier also wohl noch nicht begonnen hatte. Gleichzeitig fiel ihr ein, daß ihr Vater vor einiger Zeit erzählt, im Alleenauer Graben sei Kohle entdeckt worden und man prüfe nun, ob es sich um ein größeres Lager und gute Kohle handle, die eine Förderanlage lohnen würde, oder ob es bloß ein unbedeutendes Vorkommen sei.
Hier also war das! Der junge Mann da oben war vermutlich ein Bergingenieur, der die Arbeiten leitete. Sein Gesicht interessierte sie, je länger sie es betrachtete. Es war klug, offen und energisch. Nun wandte er zufällig den Kopf und erblickte sie. Auch Lotte stand voll vom Sonnenlicht umflossen, und sie ahnte nicht, wie schön sie war mit den ebenmäßigen Linien ihrer schlanken Gestalt, dem metallisch glänzenden Haar und dem frischen, lieblichen Gesicht. Der junge Ingenieur grüßte unwillkürlich mit einem frohen Lächeln hinüber. Ihm war, als sei da mitten im Winter plötzlich der Frühling erschienen. Lotte dankte erdend und beugte sich dann verwirrt zu ein paar Kindern nieder, die sich vergeblich bemühten, einen kleinen Schneemann zustande zu bringen.
„Bartel“, sagte sie hastig, immer noch verwirrt durch den Gruß dieses fremden jungen Mannes, den sie durch ihr unbedachtes Anfahren herausgefordert hatte. „Ich will euch helfen! Schneemann bauen, das kann ich großartig...“
(Fortsetzung folgt.)



Verkehrungsabend für die Ehrenäste statt. Der Tübingen-Rektor Dr. Trendelenburg begrüßte die Gäste aus allen Teilen des württembergischen Vaterlandes, des weiteren Auslandes und aus dem Ausland, insbesondere dem Ausland deutscher Zunge. Besonders dankte der Rektor die Vertreter der akademischen Jugend und der Fakultät Tübingens willkommen. An unserer Feier nehmen auch die Städte Reutlingen und Rottenburg Anteil, die in ihrer Hilfsbereitschaft einen Teil der Gäste aufgenommen haben. Die Bahn- und Postbehörden haben in dankenswerter Weise die Verkehrsmittel ergränzt. Dann eröffnete der Rektor die Feier der 450jährigen Wiederkehr der Gründung der Universität mit dem Wunsch, die Universität Tübingen möge blühen, wachsen und gedeihen bis in die fernste Zukunft. Möge sie noch vielen Geschlechtern eine Bildnerin edelmütiger Jugend sein und Führerin zu hohen Zielen. Besondere Klammern die Anwesenden in der Rede, das der Rektor auf die deutsche Wissenschaft und die deutschen Hochschulen ausbrachte, ein. Im Namen der Studentenschaft sprach der Alt-Präsident, stud. jur. Otto, Worte der Ermutigung. Der Abend war noch ausgezeichnet durch musikalische Darbietungen der „Schwäbischen Liebesgruppe“ der württembergischen Landesbestreuer.

Der Hauptfesttag

Tübingen, 25. Juli. Ein strahlender Sommertag war am Freitag des Universitätsjubiläums über Tübingen angebrochen. Die Vormittagsstunden brachten aus nah und fern weitere Tausende von Menschen nach Tübingen, die den Höhepunkt des Jubiläums, den Festtag und den akademischen Festtag in der Stiftskirche, der durch Lautsprecher an verschiedenen Plätzen der Stadt und durch den Söbdeutschen Rundfunk weitesten Kreisen hörbar gemacht wurde, mitsprachen. Der Festtag stellte sich beim Universitätsgebäude auf und marschierte um 9 Uhr durch die Wilhelmstraße über den Hofmarkt nach dem Marktplatz und von da zur Stiftskirche. In den Straßen, durch die sich der Festtag bewegte, sah man nur ein einziges Fahrzeug. Alle Fenster waren dicht beieinander und an beiden Seiten der Straße umsäumten Tausende den Zug. Dem Festtag voran ritt das Tübinger Stadtritterkorps. Dann folgten die einzelnen Korporationen mit ihren Älten Herren, die Charakteren in Vollwapp mit Fahnen, die freien Studenten, die Vertreter der Behörden, die Nicht-Talartagtragenden, dann die talarttragenden Ehrenäste, der Lehrkörper der Universität und die Beamten der Universität. Von dem Balkon der Alten Aula aus haben sich Herzogin Charlotte zu Württemberg, Herzogin Albrecht und Philipp Albrecht von Württemberg mit Begleitung den Festtag an. Kurz vor dessen Einzug in die Stiftskirche wurden sie vom Staatspräsidenten Basille und vom Universitätsrektor Dr. Trendelenburg begrüßt.

Der akademische Festtag

Unter Glockengeläute und brausendem Orchestersang zogen die Teilnehmer des Festzuges in die altberühmte Stiftskirche zu dem akademischen Festtag ein, deren weiter Raum sich bis auf den letzten Platz füllte. Die Kirche war mit Tannengrün und Blauschwarz schön geschmückt. In der alten Hofloge nahmen die Mitglieder des herzoglichen Hauses Württemberg Platz; rechts und links des aufgeschlagenen Rednerpodiums saßen Kirchenpräsident Metz und Bischof Dr. Sroll. Zwischen dem Chor mit den Grabdenkmälern der württembergischen Grafen und Herzöge und dem Altar hatten die Fahnenabordnung der studentischen Korporationen Aufstellung genommen. Kurz vor Beginn des Festtages legte der Rektor in einem schlichten stillen Akt der Pietät einen Kranz am Sarkophag des Universitätsgründers, des Grafen Eberhard im Barre, nieder.

Der akademische Festtag wurde eröffnet mit einer feierlichen Jubellauden, komponiert und geleitet von Musikdirektor Universitätsprofessor Dr. Hoffe. Darauf betrat Universitätsrektor Dr. Trendelenburg, im vollen Ornat, mit der goldenen Rektorkette schmückt, das Podium und hielt eine groß angelegte Rede. Er begrüßte im besonderen den Staatspräsidenten Basille, die Älteren Künstler und die Vertreter des Landtags, deren Erscheinen ein Symbol dafür sei, daß die Feier eine Sache des ganzen württembergischen Volkes ist. Außerdem begrüßte er die Frau Herzogin Charlotte zu Württemberg, sowie die Herzöge Albrecht und Philipp Albrecht als die Mitwirkenden des früheren regierenden königlichen Hauses, dessen Hüterer bei der Gründung der Universität die Worte sprach: Es gibt nichts Besseres und zur Erlangung eines glücklichen Lebens Geleiteteres als das Studium der Wissenschaften und der schönen Künste. Weiterhin begrüßte der Rektor die Tübinger Stadtvertretung unter Betonung der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen der Stadt und Universität, den Vertreter des Reichspräsidenten, die Vertreter der deutschen Unterrichtsverwaltung, die Rektoren sämtlicher Schwabensuniversitäten und Hochschulen deutscher Zunge, die alle zusammen das Bewußtsein trägt, an der deutschen Wissenschaft zu arbeiten, die Vertreter deutscher Universitäten in der Schweiz und in Oesterreich, deren Anwesenheit ein Symbol sein möge für den immer enger werdenden Zusammenschluß der deutschen Kulturgemeinschaft. Der Redner gedachte dabei in Wehmut des Gefalles von Straßburg und begrüßte alsdann noch einen Vertreter der schwäbischen Universität Ulm, die Ehrensenatoren und Ehrendoktoren der einzelnen Fakultäten, die früheren Dozenten und Schüler der Alma mater, sowie die Kommissionen als die Träger der Zukunft. Er warf dann einen Rückblick auf die Entwicklung der Universität in den letzten 50 Jahren, betonte dabei besonders, daß Tübingen durch das Zusammenkommen von Nord und Süd unschätzbar viel zur weiteren Festigung des Einheitsgefühls in dem neu erstandenen großen Vaterlande beigetragen und sprach dann in geistvollem Vortrag über Wissenschaft, Forschung und Universität, besonders über die Schwierigkeiten, die sich für den Wissenschaftsbetrieb aus dem stets unablässig werdenden Wachsen der Wissenschaften ergeben. Er wandte sich dagegen, diese Schwierigkeiten, dadurch meistern zu wollen, daß auf dem Wege der Trennung von Wissenschaftsgebieten weitergeschritten werde. Keine Zukunft wird die unauf löslichen Zusammenhänge trennen, welche alle Wissenschaften umschließen. Immer mehr muß der enge Zusammenschluß gleichgesinnter Forscher aus einer Mehrheit von Köpfen gewissermaßen den Universalgeist formen, der im Einzelindividuum nicht mehr vorfindbar ist. Durch Zusammenfassung aller Kräfte, durch strenge Ausschüttung des Gemeinheitswillens, können wir den stets steigenden Anforderungen entsprechen. Es gilt, der Welt zu zeigen, daß die deutsche Wissenschaft lebt und sich durch kein Schicksal den Gedanken an die Zukunft nehmen läßt.

Nach dem Vortrag des Niederländischen Dankesbettes überbrachte Staatspräsident Basille die herzlichsten Glückwünsche des württembergischen Landes, das der Universität als der Mutter

seines Geisteslebens unschätzbare Werte verdankt. Der Staatspräsident teilte mit, daß Regierung und Finanzschatz des Landes als Festgabe einen Betrag von 120 000 M bewilligt haben, mit dem in erster Linie die Kosten des Sportplatzes vollständig aus dem Staat übernommen werden sollen. Ferner teilte der Staatspräsident mit, daß das Bauprogramm für den Ausbau und die Erweiterung der Universität die Zustimmung des Finanzschatzes des Landes gefunden hat. In erster Linie sollen die medizinischen Anstalten auf die Höhe gebracht werden. Für den Erweiterungsbau der Aula soll im Haushaltsplan des nächsten Jahres eine Summe von mehreren Millionen Mark als erster Teil der Baukasse bereitgestellt werden. Mit den Grab- und Gründungsarbeiten wird noch in diesem Jahr begonnen werden. Der Staatspräsident schloß mit den Worten: In allen Zeiten waren die deutschen Universitäten die Erneuerer des deutschen Lebens und die Heimstätten der Sehnsucht nach nationaler Größe. Möge die Universität Tübingen, nebst von der Liebe des Landes, allezeit bleiben ein Brunnen des Geistes für unser Volk, ein Zentrum der Kraft für unser Land und ein Quell der Hoffnungen, die uns durch die Wüste dieser Zeit in das gelobte Land neuer deutscher Herrlichkeit geleiten.

Staatsrat Rau überbrachte die Grüße der Tausenden von Studenten zum 450jährigen Jubiläum. Die Spende beträgt ebenfalls Tausende Mark, wie die Universität Jahre zählt. Die Spende soll ein Zeichen des Dankes für die Segensströme, die sich von der Universität über das Land und seine Grenzen hinaus ergießen haben. Die Spende soll dazu beitragen, einen wissenschaftlich vollwertigen Nachwuchs für die Universität und für das ganze Land sicherzustellen.

Dann folgten verschiedene Ansprachen von Hochschulen und Behörden.

Das Festessen

Nach Beendigung des akademischen Festtages vereinigten sich die Ehrenäste, Professoren und die Vertreter der Studentenschaft zum Festessen in dem Ritteraal des Schlosses Hohentübingen.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Preisnotizen vom 25. und 26. Juli

	25. Juli	26. Juli
Warenk. Kirs (100 Stk.)	1,784	1,788
London (1 Pfund Sterling)	20,40%	20,44%
New York (1 Dollar)	4,2085	4,2115
Währungen (100 Gulden)	168,40	168,77
Frankfurt (100 Mark)	56,41	56,55
Paris (100 Franc)	22,88	22,92
Brüssel (100 Franc)	112,48	112,65
Wien (100 Kronen)	108,54	108,75
Oslo (100 Kronen)	16,45	16,49
Stockh. (100 Kronen)	12,46	12,48
Schwed. (100 Kronen)	50,98	51,09
Spanien (100 Peseten)	71,88	72,02
Estland (100 Kronen)	112,55	112,77
Wien (100 Schilling)	58,10	58,18

Börsen

Berliner Börse vom 25. Juli. Nach der zweitägigen Börsenunterbrechung konnte man für Spezialwerte auch heute noch ein gewisses Maß an Lebendigkeit feststellen. Die Grundhaltung ist etwas unerschütterlicher geworden, zumal die Entspannung am Geldmarkt weitere Fortschritte machen konnte. Abschlüssen von den wenigen Favoriten (Bayer, Albatros, Homburg, Glaxo, Schell, Schwabe, Schöckel, Waldhof, Maxmilianshöhe und einige Elektropanzer) sind die Umsätze nur gering. Die ersten Kurse weisen jedoch gegen die letzten Abflauen vom Freitag zum Teil Erhöhungen von 1-3 Prozent auf. Am Abendmarkt zeigte sich ein gewisses Zurückweichen der Kurse, auch Wallend etwas schwächer; dagegen liegt die Marktstimmung national ziemlich fest. Am Geldmarkt hat man für Tagesgeld einen Satz von 5-7 Prozent, die übrigen Räte sind unverändert geblieben.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 25. Juli. Weizen märk. 204,50-205,50, Roggen märk. 201-202, Gerste neue 199-205, Hafer märk. 201-202. Weizen prompt Berlin 187-188, Weizenmehl 25,50-27,50, Roggenmehl 22,50-23,75, Weizenkleie 12,75, Roggenkleie 12,25, Hafer 100-105, Getreideerbsen 44-48, U. Speiseerbsen 28-32, Tendenz: fest.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 25. Juli. Auch in der abgelaufenen Woche konnte sich das Geschäft bei uns nicht beleben und erstreckte sich die Umsätze nur auf Deckung des nächsten Bedarfs. In einigen Bezirken des Landes wurde vorwiegen die Woche schon mit dem Roggenmehl begonnen. Es notierten je 100 Kilogramm: Auslandsmehl 20,25-22 (am 18. Juli: 20,50-22,50), märk. Weizen 28-30 (29-30,50), Hafer 24-25 (am 18. Juli: 24,50-25,50), Roggen 25-27 (25,50-27,50), Gerste 17-19, braunrotgerste 17-19 (am 18. Juli: 17,50-19,50), Weizenmehl 21,50-23 (22,25-23,75), Brotmehl 23,50-24 (24,25-24,75), Röhre 12,50-12,75 (12,75-13), Röhre Weizen: Montag, den 1. August.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Juli. Das Geschäft in neuen Wintergerste und neuem Roggen blieb auch heute noch unentwickelt. Dagegen zeigte sich Nachfrage nach ausländischem Weizenmehl. Man verlangte für die 100 Kilo baltisches Mannheim ohne Satz in 100 Kilo Weizen ausl. 20,5-22,5, Roggen ausl. 20-21,5, Hafer ausl. 20-24, Brauergerste nicht angeboten, Futtergerste 20-24,5, Hafer mit Satz 19-20, Hafer, Weizenmehl 22, Röhre 12,75, Hafer neuer Ernte 20-27, Braunergerste, Weizen a. Br.: Roggen 12-12,50, Hafer 11,50-12,50, Weizen 14,50-14,80 A. - Roggen: Weizen 15,50-16,50, Roggen-Weizen 18, Gerste 12,50-13, Hafer 12-13 A. - Tübingen: Weizen 15 bis 16,50, Dinkel 11-12, Gerste 12,50-14, Hafer 12-14 A. der Semmer.

Wärrte

Mannheimer Viehmarkt vom 25. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren ungenügend und wurden die 50 Rilo Bedenngewicht je nach Rasse gehandelt: 250 Köhler 30-34, 107 Bullen 30-36, 364 Röhre und Rind 16-24, 225 Lämmer 30-34, 202 Kälber 24-30, 28 Schafe 40-48, 2071 Schweine 50-65, 102 Arbeitsschweine je Stück 900-1700, 23 Schafschweine 60-100 je Stück. Marktverlauf: mit Großvieh mittel, ocrännt mit Rindern mittel, andersverlauf mit Schweinen lebhaft, ocrännt mit Wiere mittel.

Zahlungs-Aufforderung

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Steuern und Abgaben für 1926 vollständig zur Zahlung verfallen und daher

bis spätestens 30. August ds. Js.

zu bereinigen sind. Die Einlegung eines Rechtsmittels besetzt hievon nicht.

Für das Rechnungsjahr 1927 sind ebenfalls vollständig zur Zahlung fällig: Die Einwohnersteuer, Feuerwehrgabgabe, Grundabgabe und Brandschadenumlage.

Gegen diejenigen, die bis zu vorgenanntem Zeitpunkt ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, muß das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Ueber die Höhe der Vorauszahlungen auf Grund- und Gebäude- und Gewerbesteuer 1927 erfolgt später noch Bekanntmachung, bis dahin ist monatlich 1/12 der Schuldigkeit für 1926 zu entrichten.

Altensteig-Stadt, den 25. Juli 1927.

Stadtpflege: K r a p f.

Letzte Nachrichten.

Zentrum und Reichsbanner

Berlin, 26. Juli. Ueber das Verhältnis des Zentrums zum Reichsbanner dürfte eine für Mittwoch nach Berlin einberufene Besprechung von führenden Zentrumsmitgliedern des Reichsbanners Klarheit bringen. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß in der Besprechung eine Reihe von Forderungen aufgestellt werden, von deren Annahme oder Ablehnung durch den Bundesvorsitzenden Hörsting das Verbleiben der Zentrumsmitglieder im Reichsbanner abhängen dürfte. In der täglichen Rundschau wird betont, daß der Austritt des Reichskanzlers Dr. Marx aus dem Reichsbanner die Entschlüsse dieser Konferenz wesentlich beeinflussen dürfte.

Landsberg Hörstings Nachfolger

Berlin, 26. Juli. Als Nachfolger Hörstings auf dem Posten des Oberpräsidenten von Magdeburg ist, den Blättern zufolge, der langjährige Magdeburger Reichstagsabgeordnete Landsberg in Aussicht genommen.

Ein Kriminalkommissar als Landesverräter

Berlin, 26. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus Gleiwich: Hier wurde ein Beamter der politischen Abteilung der Landeskriminalpolizei, Kriminalkommissar Ramm, unter dem Verdacht verhaftet, militärische Geheimnisse an Polen verraten zu haben. Er wurde auf Veranlassung des Reichsgerichts verhaftet.

Zugzusammenstoß in Baden.

Freiburg i. B., 25. Juli. Heute abend ist kurz vor der Station Gundelfingen ein Güterzug bei Abzweigung der Güterbahnstrecke von der Hauptbahn Offenburg-Freiburg einem Güterzug mit voller Fahrt in die Flanke gefahren. Dabei wurden etwa 10 Güterwagen ineinander geschoben. Die beiden Geleise der Hauptstrecke sind bis auf weiteres gesperrt. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

Blutiat in Raabs.

Wien, 25. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet zu der Blutiat in Raabs, daß der schwerverletzte Gefängniswärter Herrmann außer Lebensgefahr ist, daß jedoch ein Auge operativ entfernt werden mußte. Bei Herrmann fanden sich in einer Tasche noch 10000 Schilling, sodaß dem Mörder seiner Frau und seiner Kinder nur ein geringer Betrag in die Hände gefallen sein kann. Sourada wird, wenn er tatsächlich tschechoslovakischer Staatsangehöriger ist, an Oesterreich nicht ausgeliefert, sondern in der Tschechoslovakie, wo im Gegensatz zu Oesterreich die Todesstrafe noch besteht, abgeurteilt werden.

Unfallsfall beim Brückenbau. — 4 Tote.

Edmonton (Alberta), 25. Juli. Bei dem Bau einer Eisenbahnbrücke über den Fluß Athabaska stürzte ein eiserner Träger in den Strom hinab. 4 Personen wurden getötet, 2 schwer verletzt.

Die Wiener Wachmannschaften gegen die Personalkommission.

Wien, 25. Juli. Die christlich-soziale Nachrichtenzeitschrift berichtet: In einer von über 2500 Wachleuten besuchten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: Die Sicherheitswachmannschaft spricht der Personalkommission das schwerste Mißtrauen aus und verlangt von der Dienstbehörde die sofortige Absetzung derselben.

Unsere Zeitung bestellen!

Naturnahliches Wetter für Mittwoch

Süddeutschland ist in den Bereich eines Hochdrucks gekommen. Für Mittwoch ist vielfach heißeres und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Krieger.

Die Befuhr von ca. 200 Fm. Rundholz (Windfallholz)

vom hintern Nagoldtal auf 2 Teilsaherjagdmühlen im Nagoldtal hat zu

vergeben.

Die Befuhr ist günstig auch für Lastkraftfahrzeuge. Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Böfingen

Wald=Verkauf

Die Unterzeichnete verkauft am Donnerstag Abend 8 Uhr auf dem Rathaus einen

über einen Morgen großen Wald

in der Halde.

Barbara Mast Wwe.



Immer größer
wird die Zahl unserer Sparer. — Auch Sie sollten sich ein Sparkonto bei uns einrichten lassen



Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Sport-Verein Altensteig

Am Freitag, den 29. Juli 1927, abends 8 Uhr hält der Verein seine alljährliche **General-Versammlung** ab. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Evtl. Anträge wollen spätestens bis Mittwoch bei Vorstand Wieland eingereicht werden.

Donnerstag, den 28. Juli 1927, 1/9 Uhr **Auswahlprüfung**

im Hirsch-Café. J. B. Segel.

Böfingen—Helshausen

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. Juli, im Gasth. z. Hirsch in Böfingen stattfindenden Hochzeitsfeier freudl. einzuladen

Matthäus Maif | **Pauline Beutler**
Schmied, Sohn des | Tochter des
† Joh. Gg. Maif | Karl Beutler
in Böfingen | in Helshausen

Kirchgang um 1 Uhr in Böfingen.

TODES-ANZEIGE.



Mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager

CHRISTIAN RENZ
ehem. Kgl. Hoflieferant
Inhaber der Firma Martin Renz in Emmingen

ist heute im Bezirkskrankenhaus Münsingen aus einem Leben unermüdlcher, erfolgreicher Arbeit in die Ewigkeit abgerufen worden.

Emmingen OA. Nagold den 25. Juli 1927
Herrenberg

Luise Renz geb. Schneider
Julius Renz, Rechtsanwalt in Herrenberg
Luise Renz mit Gatten Christian Renz, Möbelfabrikant
Friedrich Renz
Martin Renz
Barbara Renz
Margarethe Renz geb. Ott.

Beerdigung in Emmingen Donnerstag, 28. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr.
Für Beileidsbesuche wird im Sinne des Entschlafenen gedankt.

Bezirksarbeitsamt
Freudenstadt
Kleinerheinstroße 22.
Telefon 112.

Gesucht werden:

- 5 Viehfütterer welche evtl. auch melken können.
- 2 landwirtsch. Arbeiter für die Ernte
- 6 Dienstknechte für Landwirtschaft
- 4 Dienstmädchen für Landwirtschaft
- 1 Kupferpuger
- 1 Spielburfche
- 1 perf. Servierfräulein für besseres Cafe-Restaurant
- 2-3 Saaltöchter
- 2 Zimmermädchen
- 4 Küchenmädchen
- 2 Dienstmädchen für Küche und Haushalt.

„Seit Jahren ist es ein sehr beliebtes“

Jupifist-antiflag

mit Schuppenbildung, Rissen und Entzündungen. Die bewährte Anwendung dieser 25 Jahre alten „Jupifist-antiflag-creme“ hat in allen Fällen schon das Leben so glücklich beendet, daß auch die unheilbarsten zu erwerbenden Hauterkrankungen aufgegeben sind. Preis pro Packung 10 Pf. (100 Stk.), 20 Pf. (200 Stk.), 50 Pf. (500 Stk.), 1.00 (1000 Stk.). In allen Apotheken, Drogerien & Parfümerien erhältlich.

Apothek Altensteig
Löwen-Drogerie F. Herlitz
Schwarzwald-Drogerie.

Gestorbene:
Liebelsberg: Dorothea Schrott, geb. Hanselmann, 63 Jahre.

Johannis-beeren
hat abzugeben
Frau Privatier Faist,
Altensteig

Verloren
ging von der Kaufhausbrücke in Altensteig nach Gartweiler 50 Mark.
Um freundliche Rückgabe durch die Geschäftsstelle des Blattes wird gebeten.

Ein tüchtiges **Dienst-Mädchen**
wird in besseres Haus nach Stuttgart gesucht.
Nähere Auskunft erteilt Frau Hehr, Altensteig.

◆ Großer Sommer-Ausverkauf! ◆

vom 21. Juli bis 3. August mit großen Ermäßigungen.
Ich biete dabei meiner Kundschaft Gelegenheit, Stoffe und Fertigwaren zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zu erwerben.

Einige Beispiele:

Kleiderstoffe

doppelbreit Wolle	von 50 \mathcal{L} ab das Mtr.
70 cm breit Muslin	von 50 \mathcal{L} ab das Mtr.
80 cm breit Jafir	von 60 \mathcal{L} ab das Mtr.
80 cm breit Wollmuslin	von 150 \mathcal{L} ab das Mtr.
Washkunsfide	von 100 \mathcal{L} ab das Mtr.
Kleiderzeugle	von 100 \mathcal{L} ab das Mtr.
Blaudrud	von 80 \mathcal{L} ab das Mtr.
Kleiderzeugle mit Kunstseide verweben	von 100 \mathcal{L} ab „ „
116 cm breit Schurzzeug	von 100 \mathcal{L} ab „ „
Baumwollwaren	
80 cm ungebleicht Wolltuch	von 25 \mathcal{L} ab „ „
80 „ gebleicht „	von 55 \mathcal{L} ab „ „
80 „ blau „	von 80 \mathcal{L} ab „ „
150 cm breit Haustuch, sehr kräftige Ware	180 \mathcal{L} das Mtr.
80 cm breit Haustuch	von 80 \mathcal{L} ab das Mtr.
180 „ Halbleinen	von 110 \mathcal{L} ab „ „
150 „ Halbleinen für Leintücher	von 220 \mathcal{L} ab „ „

40-50 cm breit Handtuchzeug von 50 \mathcal{L} ab das Mtr.	
130 cm gestreift Damast	von 140 \mathcal{L} ab das Mtr.
130 cm geblumt Damast	von 180 \mathcal{L} ab das Mtr.
einfachbreit Bettzich	von 80 \mathcal{L} ab das Mtr.
doppelbreit „	von 125 \mathcal{L} ab „ „
einfachbreit Bettzeug	von 80 \mathcal{L} ab „ „
doppelbreit „	von 125 \mathcal{L} ab „ „
Flanelle	
75 cm breit gestreift	von 55 \mathcal{L} ab „ „
75 „ breit kariert	von 65 \mathcal{L} ab „ „
Sportflanel	von 70 \mathcal{L} ab „ „
weiß Flanel einseitig geraucht	von 80 \mathcal{L} ab „ „
Ein Posten fertige Washkleider	2.50, 3.00, 4.00, 5.00
Ein Posten fertige Hemmschürzen	4.00
Ein Posten Kinderkleidchen für Sommer	1.00, 2.00
Große Posten Bett-Tücher 140/200 cm	2.75
Einfachhemden mit modernen Einfähen	2.10, 2.30
weiße Tischtücher 115/130 cm	2.70
karierte Glasfertücher 60/80 cm	-.40, -.50
weiße abgepaßte Handtücher 45/100	-.70

Frotteierhandtücher weiß und farbig	— .90
farbige Tischdecken schöne Muster 120/150 cm	3.60
Ein großer Posten Strümpfe schwarz und farbig	
Gr. 4 5 6 7 8 9 10	
80 90 95 105 110 120 130 Pfg.	
Ein großer Posten farbige Schlupfhosen	
30 40 50 60 65 70 cm lang	
60 80 90 105 110 125 Pfg.	
fertige Bettwäsche	
Rissen \mathcal{M} 2.—, Haipfel \mathcal{M} 2.80 besonders billig	
Während des Ausverkaufs	
10% Rabatt	
auf alle Knaben-Waschanzüge und Blusen	
Herrenanzüge, Herrenmäntel	
Knabenanzüge, Knabenmäntel	
Sommerjoppen	
helle Sommerjoppen, Pflsterjoppen	
Ein Posten Knabenanzüge aus gutem Zwirnstoff nur \mathcal{M} 10.—	

Verkauf nur gegen bar. — Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

